

## Herder, Johann Gottfried: Der Nachhall der Freundschaft (1773)

1 Hoher Freundschaft Sympathieen singen,  
2 Tönet edel; in den Saiten klingen  
3 Hehr und stolz die laute Sympathie  
4 Hoher Freundschaft; doch wo athmen sie?

5 Ach, sie schieden längst aus unsren Hütten,  
6 Aus dem Taumel unsrer Affensitten,  
7 Grämten sich zu Luft und wurden Schall,  
8 Und sind jetzt – was noch als Widerhall?

9 Widerhall, den jede Lipp' entweihet,  
10 Widerhall, auf Sophas hingestreuet,  
11 Sind der Sprache Spielberloquen, sind  
12 Unsrer schönen Kreise Fächerwind.

13 Sympathie, als einst mit süßen Schmerzen  
14 Du den Säugling noch an Mutterherzen  
15 Bandest, als er an der Tugend Brust  
16 Leben trank, nicht sieche Lasterlust;

17 Als Du mit den Schwestern noch im Thale  
18 Spieltest und beim Heldenvätermahle  
19 Jünglinge beseeltest, sich mit Muth  
20 Dir zu weihen, Dich in schönem Blut,

21 Sympathie, im Tode Dich zu singen,  
22 Sich auf Ruhmesflügeln aufzuschwingen,  
23 Wo der Freund zu harren ihm verließ,  
24 Hinterm Grab im Väterparadies.

25 Und, o Liebe, konntest Herzen binden,  
26 In einander Ewigkeit zu finden,  
27 Für einander sich mit edler Müh

28 Neu zu bilden – Herzenssympathie,  
29 Reingeläutert in Dir zu zerfließen,  
30 Alles, Alles in Dir zu genießen,  
31 Seelenthüllt sich zu zeigen, sich,  
32 Wo der Blick verstummt, herzinniglich  
33 Dein zu nennen. Auch die Thränen gießen  
34 Balsam, wenn sie herzvereinet fließen;  
35 Gram und Noth und Tod und Schicksal band  
36 Seelen fester als der Diamant,  
37 Unsre Buhlerfessel. – Wilde Saiten,  
38 Wohin irrt Ihr? – Wohin Euch begleiten  
39 Nimmer kann der Zeiten Wahn; für Tand  
40 Hat er, was Ihr singet, längst erkannt;  
41 Mag auch seine Tempel nicht so höhnen,  
42 Daß sie reiner Menschheit Würde tönen,  
43 Der ja, reich gesättigt und geehrt,  
44 Schwätzer sucht und Freunde nicht begehrt,  
45 Nicht begehrt, noch haben kann. In Oede  
46 Rings umher verstummt des Herzens Rede,  
47 Schweigt sein lauter Pulsschlag. Lüsteleer  
48 Ist es um mich; da ertönt nicht mehr  
49 Herzens Silberklang. In armen Hütten,  
50 In der Urzeit letzten heil'gen Sitten,  
51 Da nur lebt die Echo  
52 Sie, der Klang, o Freund, auch Deiner Saiten;  
53 Aber laß sie immer ihn begleiten,  
54 Diesen süßen Wahnlaut, wenn sein Klang  
55 Deiner Freundin gutes Herz durchdrang.

56 Der ich hier in Chiron's Felsenhöhle  
57 Meine Saiten unmuthvoll beseele,  
58 Wüßtest Du, wenn jene Echo rief,  
59 Wie umsonst ich oft schon nach ihr lief.

(Textopus: Der Nachhall der Freundschaft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67321>)